



Primäre, sekundäre und tertiäre Prävention

Was bedeutet (Gewalt-)Prävention? Zunächst gibt es drei Ebenen, auf denen Präventionsmaßnahmen ansetzen:

- ☉ **Primärprävention** hat das Ziel, problematische Verhaltensweisen, wie zum Beispiel körperliche Gewalt, vor dem Auftreten zu verhindern. Das ist natürlich schwierig zu belegen: Gehen unsere Schüler und Schülerinnen nun aufgrund der verschiedenen Maßnahmen achtsamer miteinander um, oder würden sie dies auch ohne die Maßnahmen tun? Jede Maßnahme des Sozialen Lernens an Ihrer Schule kann als Primärprävention gewertet werden. Hier haben Sie als Schule den größten Handlungsspielraum.
- ☉ **Sekundärprävention** richtet sich gezielt an bestimmte Personengruppen, die durch ihr Verhalten in dem Maße gefährdet sind, dass sie aus der sozialen Norm herausfallen. Im schulischen Kontext sind dies vor allem Gruppen, die durch Aggressivität oder aktives Mobbing auffallen bzw. die Kinder, die unter diesen erstgenannten Gruppen leiden und dementsprechend zu Schulabsentismus neigen. Sekundäre Maßnahmen können im schulischen Bereich Interventionen betreffen, Maßnahmen die durch die Schulsozialarbeit geleistet werden oder Unterstützung, die durch Dritte (z. B. Beratungsstellen) von außen wahrgenommen wird.
- ☉ **Tertiäre Prävention** wird Ihnen im Grundschulbereich eher weniger begegnen. Sie setzt dann ein, wenn bereits eine Straftat begangen wurde. Ziel ist die Verhinderung eines Rückfalls und somit auch die Prävention einer weiteren Straftat.

Primäre Prävention

Hier haben Sie als Lehrerin und als Schule den größten Einfluss.

Maßnahmen zur Verbesserung des achtsamen Umgangs gibt es zahlreiche an den Schulen. Manche werden unter großen Mühen initiiert und andere Maßnahmen werden als solche vielleicht gar nicht richtig wahrgenommen, z. B.:

- ☉ Alle grüßen sich ganz selbstverständlich.
- ☉ Es wird gelobt. Gute Ergebnisse werden für alle sichtbar gemacht.
- ☉ Kinder und das Lehrpersonal werden nach ihrer Meinung gefragt.
- ☉ Eltern dürfen sich beteiligen und ihre Ideen einbringen usw.

Ein Präventionskonzept beinhaltet die Maßnahmen, die Zeiträume, Zuständigkeiten und mögliche Kosten. Aufzuführen wären darüber hinaus noch Grundsätze der Präventionsarbeit, das Verständnis zu den Präventionsthemen, mögliche Interventionsketten und externe Ansprechpartner/innen. Ein Präventionskonzept sichert die regelmäßige und nachhaltige Beschäftigung mit wichtigen Präventionsthemen und sorgt dafür, dass alle an der Schule an einem Strang ziehen. Es verhindert den Wildwuchs an verschiedensten Maßnahmen, die von engagierten Lehrkräften in Eigenregie initiiert werden, aber in kein Gesamtkonzept einfließen.



Grundsätze der Gewaltprävention und -intervention

Im Folgenden wird dargestellt, wie ein solches Konzept für eine Grundschule aussehen könnte.

Schematische Darstellung der Jahrgänge 1 und 4

		Verkehrs- prävention	Gesundheits- prävention	Gewalt- prävention	Sucht- prävention	Missbrauchs- prävention
Jahrgang 1	Maß- nahme	Sicherer Schulweg	Unsere Zähne	Unsere Regeln	Gesunde Ernährung, gesunde Kids!	Unsere Gefühle
	Umfang	2 x 2 UE	4 x 1 UE	3 x 2 UE	6 x 1 UE	4 x 1 UE
	Wann	immer im September	Januar bis März; SU	Beginn nach den Herbstferien	SU oder Werte/Normen	SU oder Werte/Normen
	Wer	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin
	Externe	Polizei	Zahnarzt; immer in der 2. Märzwoche	Beratungsstelle	Hr. Schmidt; Krankenkasse	---
	Kosten	---	---	20 €/Klasse	2 €/Kind	---

		Verkehrs- prävention	Gesundheits- prävention	Gewalt- prävention	Sucht- prävention	Missbrauchs- prävention
Jahrgang 4	Maß- nahme	Fahrradprüfung	Stressprävention	Wir sind ein Team!	Was spielst du? Medienprävention	„Nein sagen“ ist dein Recht!
	Umfang	4 x 1 UE	3 x 2 UE	4 x 2 UE	6 x 1 UE	1 x 4 UE
	Wann	nach den Osterferien	Beginn nach den Herbstferien	Beginn nach den Sommerferien	SU oder Werte/Normen	Februar bis Mai
	Wer	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	Lehrerin	---
	Externe	Polizei	Fr. Meyer; Unfallkasse	Beratungsstelle	---	Beratungsstelle
	Kosten	optional: Radregistrierung 10 €	---	20 €/Klasse	---	50 €/Klasse

Prävention ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – gehen Sie diese Aufgabe auch gemeinsam an!





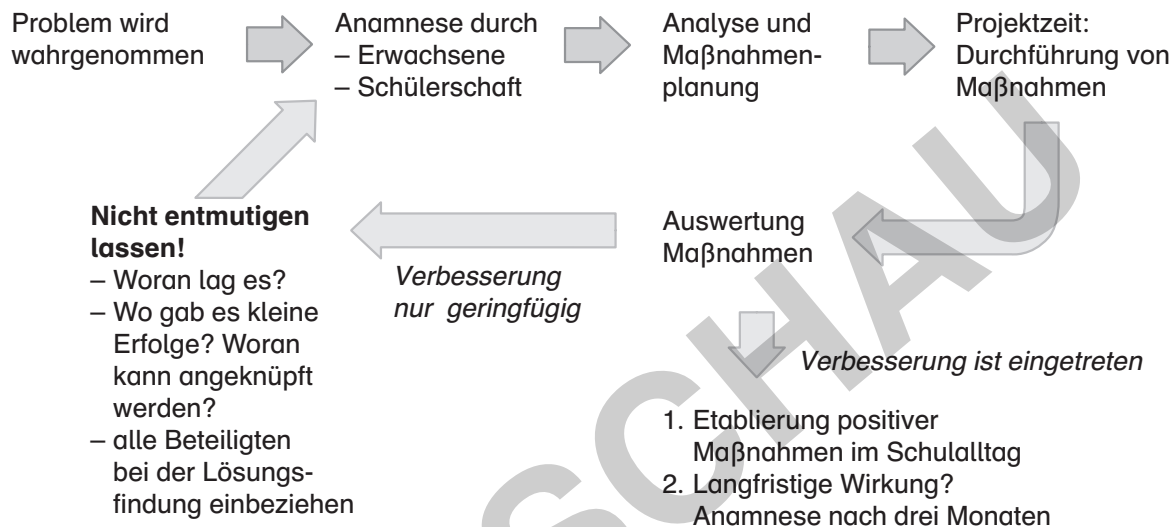
Wie beim Arzt: Anamnese unverzichtbar

Was ist eigentlich das Thema der Klasse oder der Schule?

Als Erwachsene nehmen wir oft ein Problem in der Klasse wahr und möchten sofort handeln: „Da müssen wir dringend etwas unternehmen!“

Aber Achtung: Unsere Wahrnehmung ist nur eine Wahrnehmung und somit auch nur eine Wahrheit. Wir können – wie es unter anderem auch ein Arzt tut – zunächst eine Vermutung äußern und dann sollte eine ausführliche Anamnese erfolgen. Eine Anamnese erfasst die Situation und ist die Grundlage für einen Behandlungsplan.

Ausgangslage



Beziehen Sie bei der Problemanamnese möglichst alle Beteiligten ein. Nutzen Sie dazu die beiden folgenden Fragebögen.

Bei den Erwachsenen

Versuchen Sie möglichst über einen längeren Zeitraum und am besten von mindestens zwei bis drei Erwachsenen die Situation ganzheitlich (z. B. beim Sport, in der Pause, im Unterricht) beurteilen zu lassen.

Bei den Schülerinnen und Schülern

Beziehen Sie die Klasse von Anfang an mit in Ihre Überlegungen ein („Mir ist in letzter Zeit aufgefallen, dass... Ich würde gerne eure Meinung dazu wissen.“). Werten Sie die Ergebnisse gemeinsam aus und überlegen Sie als Klasse, was die Ergebnisse bedeuten.





Fragebogen für die Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerin, lieber Schüler,

deine Sicht auf die Klassengemeinschaft ist wichtig. Mithilfe deiner Antworten wollen wir herausfinden, was bei uns in der Klasse gut klappt und woran wir noch arbeiten müssen.

Bitte fülle den Fragebogen aus. Deinen Namen schreibst du nicht auf.

Vielen Dank für deine Mitarbeit!

In der Klasse reden wir freundlich miteinander.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Wir besprechen gemeinsam, wie wir Probleme lösen können.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Die anderen Kinder hören zu, wenn ich etwas sage.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Wir haben viel Spaß miteinander.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Die Lehrerin hilft mir, wenn ich in Schwierigkeiten bin.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Meine Mitschüler/Mitschülerinnen helfen mir, wenn ich Hilfe brauche.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie

Ich fühle mich in dieser Klasse wohl.



(fast) immer



meistens



selten



(fast) nie